

sub 1 angeführten, der zweite mit der sub 2 angeführten Aufgabe beschäftigt. Der Verf. gelangt zum Schlusse, dass das Muttergestein des Serpentin mit dem benachbarten Eklogit kein Gemengtheil gemeinsam hat, indem auch die analogen Bestandtheile beiderlei Gesteine, die Diopside und die Granaten, voneinander verschieden sind. Wenn man dagegen die granatreichen Gesteine, welche gerade in der Nachbarschaft der Serpentine bei Biskupitz u. a. auftreten, in Vergleich zieht, so scheint es, dass ähnliche Gebilde, wie auch der Eklogit von Neuhoft, oft nur Contactproducte zwischen der wahrscheinlich eruptiven Masse der Muttergesteine des Serpentin und zwischen den benachbarten amphibolischen Gesteinen sein dürften. (J. J. Jahn.)

H. Barviš. Zwei mineralogische Notizen. Ibid. Nr. XXVII.

Die erste Notiz beschäftigt sich mit dem Vorkommen von Aluminat ($Al_2O_3 \cdot SO_3 \cdot 9H_2O$) bei Mühlhausen unweit Kralup (Böhmen). Dieser Aluminatfundort befindet sich westlich bei dem gegen Mühlhausen mündenden Ausgange des Tunnels; der Aluminat kommt daselbst in einem Schieferthone (carbonischen oder permischen Alters) in Form von rein weissen Knollen (wallnussgross, selten grösser, bis faustgross) vor. Die Entstehung des Aluminates wird, wie an anderen Fundorten, der bekannten Wirkung der aus Pyrit durch Oxydation entstandenen Schwefelsäure auf den Schieferthon und auf den diesen überlagernden Lehm zugeschrieben. Der Verf. beschreibt dann die Eigenschaften des in Rede stehenden Minerals.

Die zweite Notiz enthält die Beschreibung eines blauen Turmalins, der als accessorische Körnchen im Pegmatite (Schriftgranite) auf den Feldern bei dem Dorfe Ratkowitz im westl. Mähren vorkommt. (J. J. Jahn.)

H. Barviš. Enstatitický diabas od Malého Boru. (Enstatit-Diabas von Klein-Bor.) Ibid. 1895, Nr. X.

Das oben bezeichnete Gestein kommt in Form von Adern im Granite der Umgebung von Klein-Bor (westl. Horaždowitz) vor. Die Arbeit enthält eine eingehende Beschreibung der petrographischen Beschaffenheit des in Rede stehenden Diabases, der ziemlich viel Enstatit, wahrscheinlich auch ein wenig Olivin enthält. (J. J. Jahn.)

Aug. Krejčí. Apatit pískový. (Apatit von Pisek.) Ibid. 1894, Nr. XIV.

K. Vrba hat in denselben Sitzungsberichten 1888, p. 569—575, Apatitkrystalle beschrieben, die aus dem bekannten Feldspathbruche „u obrázku“ bei Pisek stammen. Der Verf. beschreibt in der vorliegenden Arbeit Apatitkrystalle aus einem anderen Feldspathbruche, nämlich „v Havírkách“ (sö. Pisek), wo der Apatit gemeinsam mit Bertrandit, Beryll, Turmalin und Kaliglimmer vorkommt. Diese Apatitkrystalle weichen schon auf den ersten Blick von jenen des ersteren Fundortes ab. Die Arbeit enthält die Resultate der vom Verf. vorgenommenen goniometrischen Untersuchungen dieser Apatitkrystalle. (J. J. Jahn.)

Aug. Krejčí. O některých minerálech pískových. (Ueber einige Minerale von Pisek.) Ibid. Nr. XL.

Im letzten Decennium erst hat man zur Ueberraschung der Mineralogen in den neu angelegten Feldspathbrüchen der Umgegend von Pisek eine Reihe von interessanten, mitunter sehr seltenen Mineralien entdeckt. Es sind dies: Bertrandit, Nigrin, Monazit, Xenotim, Pharmakosiderit, Sympleksit, Apatit, Delvauxit, Beryll, Phenakit (von Vrba beschrieben), Orthoklas, Quarz, Turmalin, lichter und dunkler Glimmer, Granat, Brauneisenstein, Pyrit, Arsenopyrit, Chalkopyrit (von Döhl publicirt). Ueberdies sind von dieser denkwürdigen Localität nun noch die Minerale: Spinell (Pleonast), Graphit, Limonit mit Pyrrhosiderit, Rubin (Korund), Andalusit,